



Auslober:



Kamp-Lintfort
Hochschulstadt

Stadt Kamp-Lintfort
Der Bürgermeister
Am Rathaus 2
47475 Kamp-Lintfort

Bearbeitung:

plan
b
alternativen

jürgensmann landers
landschaftsarchitekten partnerschaft mbB
friedrich-wilhelm-straße 89 | 47051 duisburg
telefon 0203.2981929
telefax 0203.2981919
info@planb-alternativen.de

Gender - Hinweis

Im Sinne einer besseren Lesbarkeit der Texte wurde entweder die männliche oder weibliche Form von Personen bezogenen Hauptwörtern gewählt. Dies impliziert keinesfalls eine Benachteiligung des jeweils anderen Geschlechts. Frauen und Männer mögen sich von den Inhalten der Auslobung gleichermaßen angesprochen fühlen.

Wir danken für Ihr Verständnis.

Vorwort des Bürgermeisters
Von der Zeche zum Central Park – die LAGA 2020 macht's möglich!

Die Landesgartenschau im Jahr 2020, die wir mit der großartigen Unterstützung der Bürgerinnen und Bürger nach Kamp-Lintfort geholt haben, ist eine große Chance. Sie liefert nicht nur den Impuls für ein neues Stadtquartier auf den Flächen des ehemaligen Bergwerks West, sondern fungiert langfristig als grüner Motor der Stadtentwicklung. Kamp-Lintfort befindet sich in einer Phase des Umbruchs. Einhergehend mit dem Strukturwandel wird auch die Frage nach Identität und Image aufgeworfen. Mit den umfangreichen Maßnahmen aus dem Stadtbau-West-Förderprogramm und der Ansiedlung der Hochschule Rhein-Waal sind bereits die ersten Schritte getan. Die Weichen für eine nachhaltige, zukunftsorientierte Stadtentwicklung werden jedoch erst jetzt mit der Umsetzung der Landesgartenschau 2020 gestellt.

Eine innerstädtische Parkanlage, wie sie mithilfe der Landesgartenschau geschaffen wird, dient sowohl der Naherholung der Bevölkerung und wirkt sich zugleich positiv auf die klimatischen Verhältnisse im Stadtgebiet aus. Die Flächen des ehemaligen Bergwerks West stehen ab spätestens 2018 zur Verfügung, so dass im vorliegenden Wettbewerbsverfahren ein für Kamp-Lintfort maßgeschneidertes Flächenkonzept für die Landesgartenschau 2020 gesucht und gefunden wurde. Die Landesgartenschau markiert somit einen nahtlosen Übergang zwischen Herrichtung und Neunutzung des Kernbereichs Bergwerk West, der in ein überzeugendes, gesamtstädtisches Freiraumkonzept eingebettet wird. Durch die Vernetzung der innerstädtischen Grünräume und Freiraumachsen rücken gleich zwei große Veranstaltungsbereiche in den Fokus – neben dem Bergwerk West auch das Kamper Gartenreich rund um das Kloster Kamp. Die Landesgartenschau verbindet die beiden historischen Wurzeln der Stadt und macht sie erlebbar durch den Wandelweg, eine Erlebnisachse entlang der Großen Goorley. Die Landesgartenschau 2020 reizt mit vielfältigen Veranstaltungsflächen.

Die Voraussetzung dafür, die Landesgartenschau in Kamp-Lintfort ausrichten zu können, war die europaweite Ausschreibung eines landschaftsplanerischen Realisierungswettbewerbs. Jeder der teilnehmenden Landschaftsarchitekten durfte in seinem Konzept für die Fläche von der Zeche über den Wandelweg bis zum Kloster Kamp unter Beachtung einiger städtischer Vorgaben seiner Kreativität freien Lauf lassen. Für die Büros ist die Teilnahme an einem solch bedeutsamen Wettbewerb eine große Chance, öffentlich die eigene Leistungsfähigkeit zu präsentieren. Der Wettstreit der guten Ideen ermöglicht dabei uns als Stadt eine Auswahl zwischen abwechslungsreichen gestalterischen Lösungen von hoher Qualität. Wer hinter den eingereichten Entwürfen steckte, wurde erst nach der Jury-Entscheidung für den Siegerentwurf bekannt gegeben. Alle Arbeiten wurden vor Wettbewerbsbeginn anonymisiert, um für Chancengleichheit unter den Bewerbern zu sorgen.

Gewonnen hat den Landschaftsplanerischen Wettbewerb das Büro bbz| böhm benfer zahiri landschaften städtebau aus Berlin. Mit bbz| haben wir einen echten Profi an der Hand. Sie haben sich als Ortsfremde so gut in unsere Stadt mit all ihren Besonderheiten hineindenken können, dass ihr Entwurf das Preisgericht von Beginn an überzeugte. Aber ich bedanke mich an dieser Stelle auch noch einmal ganz herzlich bei allen anderen Wettbewerbsteilnehmern für ihr Engagement und ihren Ideenreichtum.

Kamp-Lintfort hat viel zu bieten, und es gibt viel zu tun. Die Vorbereitungen laufen schon jetzt in vollen Zügen, damit wir für 2020 ein optimales Ergebnis erzielen können. Ich bin überzeugt, dass ganz Kamp-Lintfort sich zur Landesgartenschau in einen blühenden, barrierefreien Park verwandelt, der allen Bürgern der Stadt als attraktives Naherholungsgebiet zur Verfügung stehen wird.



Prof. Dr. Christoph Landscheidt
Bürgermeister

KAMP-LINTFORT – STADT DER LANDESGARTENSCHAU 2020

Landesgartenschauen sind Experimentierräume für gestalterische Innovation, für Impulse zu Gartenkunst und Landschaftsarchitektur sowie für richtungweisende soziale und umweltpädagogische Strategien, die die Menschen sensibilisieren sollen für ökologische Zusammenhänge und ästhetische Qualitäten der Natur und damit für die bewusste Gestaltung, Erhaltung und Pflege der eigenen Lebensumwelt.



Das Areal des Zechenparks und der Wandelweg aus der Luft

Die Öffentliche Ausschreibung für Landesgartenschauen in Nordrhein-Westfalen in den Jahren 2020 und 2023 vom 28.01.2014 führt zu den Zielsetzungen künftiger Gartenschauen aus:

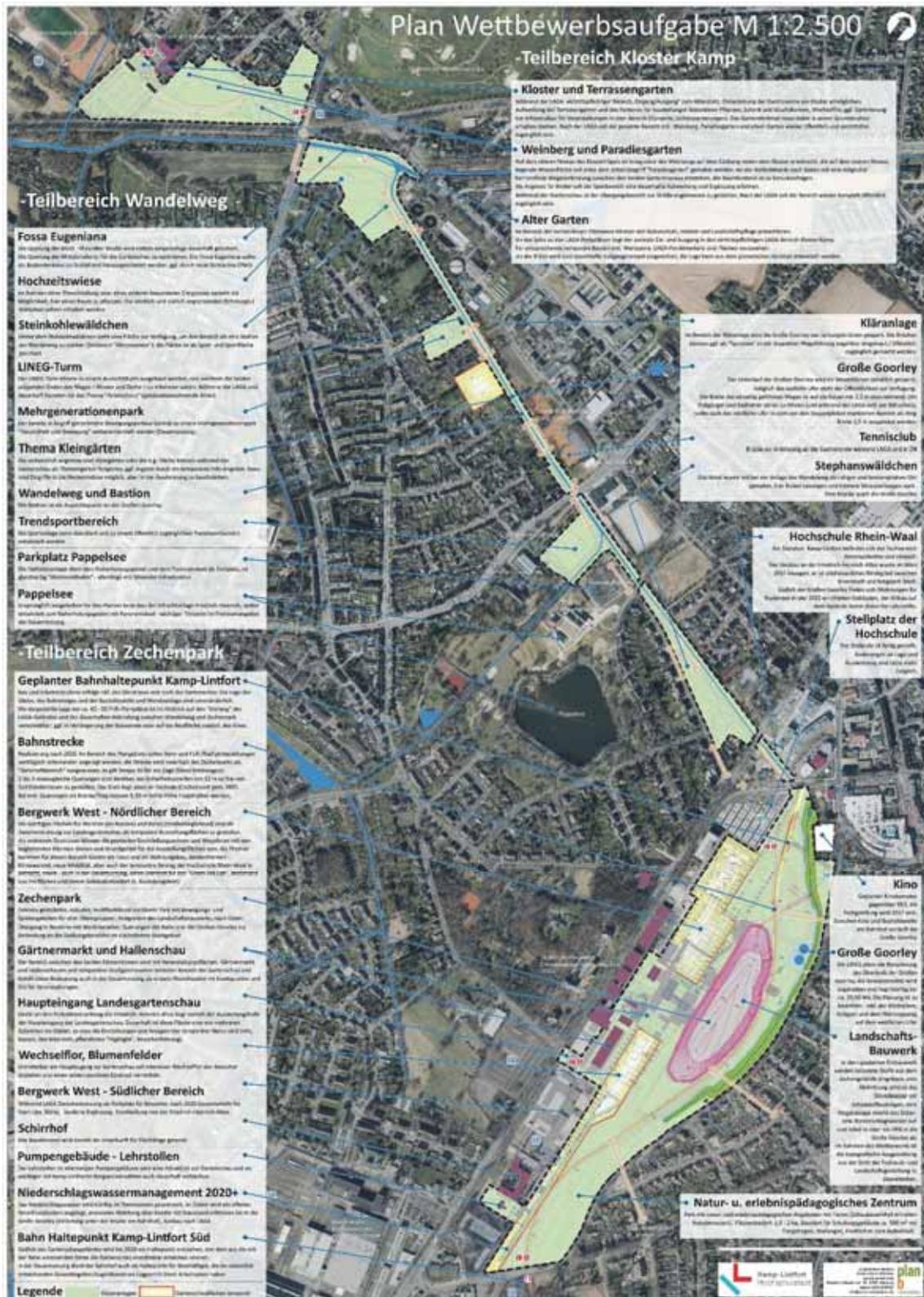
„... Landesgartenschauen haben das Ziel, als Teil einer nachhaltigen Stadtentwicklung die Lebens- und Umweltqualität in den Städten und Gemeinden unseres Landes zu verbessern, Umweltbelastungen wie Hitze, Lärm oder Staub zu reduzieren und Orte der Begegnung für Jung und Alt sowie des kulturellen und sportlichen Austausches zu schaffen. Sie sollen dazu beitragen,

- dauerhafte Grün- und Freiflächen zu schaffen, bzw. auf künftige Anforderungen auszurichten,
- die Rahmenbedingungen für eine zukunftsfähige wirtschaftliche Entwicklung der Stadt zu verbessern,
- einen Beitrag zur Anpassung der Städte an den Klimawandel zu leisten,
- die Lebens- und Aufenthaltsqualität u.a. in sozial benachteiligten Stadtteilen zu heben,
- die soziale und kulturelle Eigenentwicklung (auch von Stadtteilen) zu stärken,
- die Eigeninitiativen von Städten, Gemeinden und Stadtteilen sowie der Bürgerinnen und Bürger zur ökologisch orientierten Gestaltung des Wohnumfeldes zu unterstützen,
- bürgerschaftliches Engagement in den Kommunen auszulösen und zu unterstützen,
- historische Garten- und Parkanlagen zu rekonstruieren und neue herauszubilden (als Ausdruck von regionaler Garten- und Landschaftsbaukunst auch im Zusammenhang mit dem kultur- und naturhistorischen Erbe),
- die Sensibilisierung und Aktivierung der Bevölkerung durch beispielhafte Lösungen in der Grün- und Landschaftsgestaltung, der ökologischen Bewirtschaftung, durch Ausstellungen, Lehrschauen und sonstige Veranstaltungen zu gärtnerischen und naturverbundenen Themen zu fördern.

Landesgartenschauen schaffen einen festen Zeitrahmen, um konkrete städtebauliche oder grünplanerische Maßnahmen umzusetzen und bürgernah präsentieren zu können. ...“

Mit der Entwicklung der Fläche des ehemaligen Bergwerks West stellt sich die Stadt Kamp-Lintfort der anspruchsvollen Aufgabe, den Strukturwandel sowohl städtebaulich, wirtschaftlich als auch in Bezug auf

das Stadtmarketing und den begonnenen Imagewechsel weiter voran zu treiben. Die Landesgartenschau wird als „grüner Motor“ diese Entwicklung bedeutend beschleunigen und Kamp-Lintfort weiter als attraktiven Wohn- und Arbeitsstandort zwischen Ruhrgebiet und Niederrhein fördern.



Der Plan „Aufgabenstellung“

Dabei steht nicht nur die bauliche Entwicklung und In-Wert-Setzung der Fläche des ehemaligen Bergwerks West im Fokus. Im Rahmen der Landesgartenschau und der damit verbundenen Anlage großer, zusammenhängender Grünflächen ist es eine wesentliche Zielsetzung, durch Öffnung und Renaturierung der Großen Goorley im Kernbereich Bergwerk West dem Thema „Wasser in der Stadt“ und den

Herausforderungen des Klimawandels angemessene wasserbauliche Perspektive gegenüber zu stellen und durch Anlage eines begleitenden Parks die kleinklimatische Situation deutlich zu verbessern.

Darüber hinaus soll sie den Naherholungs- und Freizeitwert für Bürgerinnen und Bürger verbessern und das Image des Niederrheins als Tourismusregion zu stärken.

Da sich Kamp-Lintfort durch seine geschichtlichen Zeugnisse und historischen Garten- und Parkanlagen – wie Fossa Eugenia oder Kloster Kamp – von anderen Bergwerksstädten unterscheidet, kann diese Vielfalt schließlich zu einem Alleinstellungsmerkmal für Gartenschau und Dauernutzung werden. Diese zum Zechengelände sich ergebenden Kontraste und Potentiale gilt es herauszuarbeiten und zu schärfen.

Das Ereignis Landesgartenschau soll dabei nicht allein auf dem eintrittspflichtigen Gelände wahrgenommen werden, sondern die gesamte Stadt umfassen.

In dieser Perspektive für eine nachhaltige dauerhafte Entwicklung der Stadt Kamp-Lintfort übernimmt die Schau in 2020 die Rolle als Initialzündung, Auftakt und Festveranstaltung; sie aktiviert neues Besucherinteresse, rückt die Stadt in den Fokus der Öffentlichkeit und gibt der Bevölkerung und der örtlichen Akteuren Gelegenheit, für das langfristige Projekt zu werben.

DER WETTBEWERB

Wettbewerbe in Freiraumplanung, Städtebau und Bauwesen stellen die beste Möglichkeit dar, für ein Projekt die optimale Lösung und einen geeigneten Auftragnehmer zu finden. Von entscheidender Bedeutung ist dabei die Vielfalt der Ideen, die die teilnehmenden Büros erarbeiten und die von einer fachlich qualifizierten Jury in enger Zusammenarbeit mit Vertretern der lokalen Politik analysiert und bewertet werden. Hierbei steht allein die Qualität des vorgeschlagenen Konzeptes im Fokus – das Verfahren wird anonym durchgeführt.

Die Stadt Kamp-Lintfort hat sich im Anwendungsbereich der Vergabeverordnung (VgV) für einen Wettbewerb nach der „Richtlinie für Planungswettbewerbe“ (RPW 2013). bzw. Abschnitt 5 VgV entschieden. Mit der Wettbewerbsbegleitung wurde das Büro plan b jürgensmann landers landschaftsarchitekten partnerschaft mbb aus Duisburg beauftragt.

Es wurden 35 Teilnehmer angestrebt, dabei wurden 7 Büros vorab gesetzt, die weiteren Büros wurden aus 32 Bewerbungen durch Losziehung bestimmt.

Die Summe der ausgelobten Preisgelder betrug 130.000.- € netto.

Zum Abgabetermin am 19.12.2016 wurden 15 Beiträge eingereicht; in den 4 Wochen nach der Abgabe wurden die Arbeiten von der Vorprüfung inhaltlich analysiert. Am 25. und 26. Januar 2017 tagte das Preisgericht in Kamp-Lintfort:

Fachpreisrichter

- Ina Bimberg,
Landschaftsarchitektin bdla, Iserlohn
- Prof. Christa Reicher,
Architektin und Stadtplanerin, Aachen
- Prof. Gerd Aufmkolk,
Landschaftsarchitekt bdla, Nürnberg
- Frank Flor,
Landschaftsarchitekt, Köln
- Markus Gnüchtel,
Landschaftsarchitekt bdla, Düsseldorf
- Matthias Lill,
Landschaftsarchitekt bdla, Köln

Stellvertreter:

- Karl-Heinz Danielzik,
Landschaftsarchitekt bdla, Duisburg
- Johannes Reinders,
Landschaftsarchitekt bdla, Duisburg

Sachpreisrichter

- Prof. Dr. Christoph Landscheidt,
Bürgermeister der Stadt Kamp-Lintfort
 - Manfred Lorenz,
LAGL NW, Köln
 - Prof. Dr. Hans-Peter Noll,
RAG Montan Immobilien GmbH, Essen
 - Martin Notthoff,
Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 GmbH
 - Heinrich Sperling,
Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 GmbH
- Stellvertreter: -
- Dr. Christoph Müllmann,
1. Beigeordneter der Stadt Kamp-Lintfort
 - Hermann Timmerhaus,
RAG Montan Immobilien GmbH, Essen

Sachverständige Berater (nicht stimmberechtigt)

- o Franz-Josef Chmielarczyk,
Bezirksregierung Arnsberg, Abt. 6 Bergbau
- o Prof. Dr. Karsten Nebe,
HSRW – Hochschule Rhein-Waal
- o Dr. Peter Hahnen,
Geistlich-Kulturelles Zentrum Kloster Kamp
- o Michael Otto, RAG Montan Immobilien AG
- o Monika Fraling, Planungsamt Kamp-Lintfort
- o Bernhard Lefarth, Tiefbauamt Kamp-Lintfort
- o Heinz Dickmann, Grünflächenamt Kamp-Lintfort
- o Jürgen Preuß, SPD-Fraktion
- o Werner Illigen, CDU-Fraktion
- o Stefano Heitmann, Fraktion Bündnis 90/Die Grünen
- o Heinz-Peter Ribbrock, FW/FDP-Fraktion
- o Wolfgang Roth,
Förderverein Landesgartenschau
- o Detlef Wübbenhorst,
Kreis Wesel, Koordination Kreisplanung
- o Jörg Hillebrandt,
LINEG Linksniederrheinische Entwässerungs-
Genossenschaft

- o Michele Helle, Ministerium für Klimaschutz, Umwelt,
Landwirtschaft, Natur- und Verbraucherschutz
- o Angela Nesbach,
Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 GmbH
- o Arne Gogol, Planungsamt Kamp-Lintfort

Vorprüfung

- o Andreas Iland
Landesgartenschau Kamp-Lintfort 2020 GmbH
- o Christian Jürgensmann
jürgensmann landers landschaftsarchitekten
partnerschaft mbb, Duisburg
- o Jürgen Landers
jürgensmann landers landschaftsarchitekten
partnerschaft mbb, Duisburg

Dabei wurden folgende Beurteilungskriterien herangezogen:

- o Leitidee, Grundstruktur
- o Einbindung und Übergang in den Landschafts- und Siedlungsraum
- o Umgang mit dem Ort, Raumbildung, Gestaltqualität
- o Gestaltung und Einbindung des Landschaftsbauwerks
- o Ausstellungskonzept, Besucherführung, Attraktivität
- o Dauernutzungskonzept; Entwicklungsfähigkeit des Parks
- o Beachtung des Kostenrahmens
- o Wirtschaftlichkeit in Bezug auf Pflege und Unterhaltung

Das Preisgericht konkretisiert und ergänzt die Kriterien für die Bewertung der Arbeiten:

- o Am Kloster Kamp sollten die Konzepte mit großer Sensibilität mit dem Bestand und den vorhandenen Qualitäten umgehen
- o Im Zechenpark ist auf Angemessenheit und Prägnanz des Konzeptes zu achten
- o Der planerische Ansatz muss einen Impuls für die langfristige Stadtentwicklung geben, gleichzeitig attraktiv für die Nutzer sein und so Identifikation ermöglichen
- o Die Programmatik einer Landesgartenschau muss sich attraktiv präsentieren und eine Botschaft vermitteln, die zum Besuch der Stadt einlädt
- o In Bezug auf die Kosten ist neben den Herstellungskosten auch der Aspekt des Pflege- und Unterhaltungsaufwandes zu betrachten

Nach intensiver Diskussion und detaillierter Betrachtung der Arbeiten entschied das Preisgericht einstimmig den ersten Preis und mit deutlichen Mehrheiten die Rangfolge und Verteilung der Preise und Anerkennungen:

1. Preis	55.000.- €	Arbeit 1027
2. Preis	34.000.- €	Arbeit 1033
3. Preis	22.000.- €	Arbeit 1025
4. Preis	10.000.- €	Arbeit 1030
Anerkennung	4.500.- €	Arbeit 1032
Anerkennung	4.500.- €	Arbeit 1038

Das Preisgericht empfahl dem Auslober einstimmig, die Arbeit mit dem ersten Preis zur Grundlage der weiteren Bearbeitung zu wählen. Damit ist ein starkes Votum gefallen und so die Grundlage für einen strukturierten und zügigen weiteren Planungsablauf geschaffen.



DIE BEITRÄGE

Auf den folgenden Seiten finden sich zunächst die einzelnen mit Preisen und Anerkennungen ausgezeichneten Beiträge – jeweils mit Abbildung des Plans, Auszüge aus den Erläuterungsberichten und der Jurybeurteilung. Im Anschluss folgen die weiteren eingereichten Arbeiten (Plan).

1. PREIS - 1027



Verfasser:

Prof. Dipl.-Ing. Ulrike Böhm, Prof. Dipl.-Ing. Katja Benfer, Dr. Ing. Cyrus Zahiri
bbzl böhm benfer zahiri landschaften städtebau, Marchlewskistraße 105, 12043 Berlin

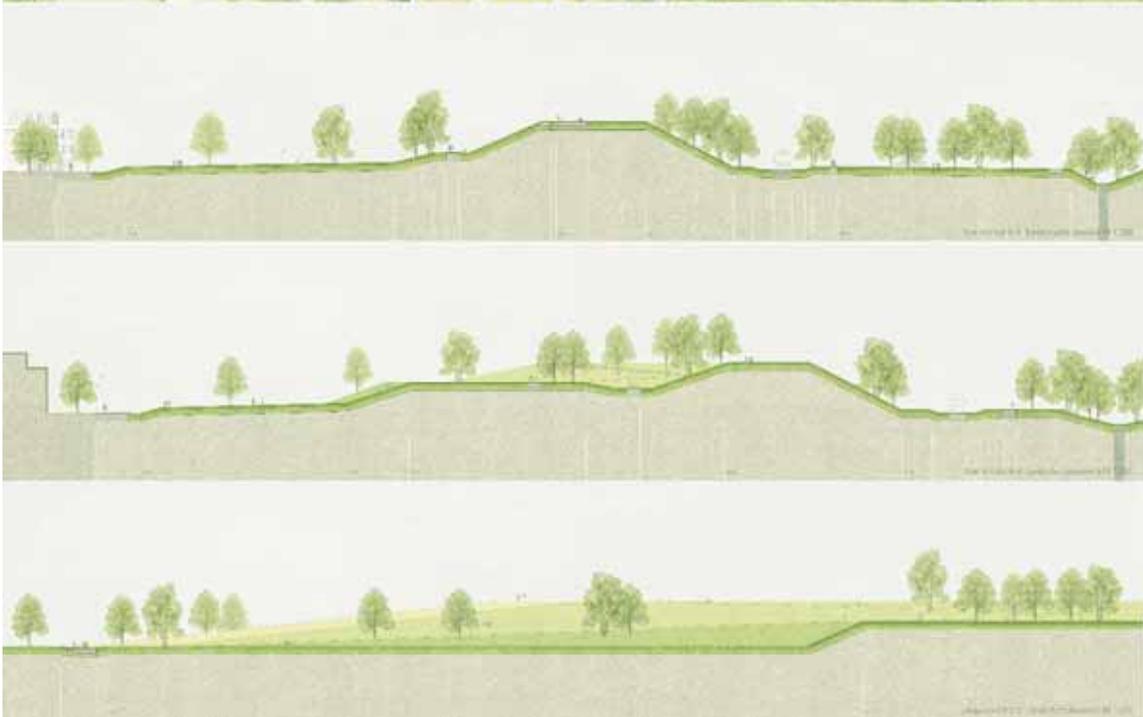




Mitwirkende:
Georgios Anagnostopoulos, Milan von Moeller, Rita Leal, Amadeus Theimer



Blick entlang des Passpfades
zu Stadtplatz und Förderturm



Auszüge aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser:

Kamp Lintforts städtebauliche Struktur ist überwiegend durch den Verlauf und die Topografie der Goorley geprägt. Ausnahmen bilden das Kloster Kamp und die Zeche Friedrich-Heinrich, die beide jeweils eigenständige orthogonale Ordnungsgefüge etablieren. Im Laufe des Verstärkerungsprozesses von Kamp-Lintfort bleibt die Goorley als grünes Rückgrat erhalten. Gleichzeitig orientieren sich die neu entstehenden Siedlungsteile aber jeweils um eigene Zentren und wenden sich von dem Flusslauf ab. Die geplante Landesgartenschau bietet kurzfristig die Chance die Goorley als grünes Rückgrat der Stadt wieder zu gewinnen. Anknüpfungspunkte für den Entwurf sind

- o eine stärkere Verknüpfung zwischen der Goorley als durchlaufendes grünes Rückgrat und den angrenzenden Stadtquartieren
- o sowie eine Akzentuierung des Kontrasts zwischen den landschaftsgeprägten und den orthogonalen Ordnungssystemen Kamp-Lintforts.

Zechenpark

Die geplante Parkfläche ist geprägt durch den Goorley-Verlauf sowie die, an den Flusslauf angeschmiegte Zechenmauer. Dagegen entwickelt sich das geplante Zechenquartier linear und öffnet sich über orthogonal eingefügte Einschnitte und Fugen zum angrenzenden Park. Dieser Kontrast soll für den Entwurf des Zechenparks und für die Freiräume des Stadtquartiers aufgegriffen und betont werden:

- o Prägend für den Zechenpark sind die langgestreckten Bögen des Goorley-Verlaufs. Die Modellierung des Landschaftsbauwerks, der Gehölzsaum entlang des Goorley sowie die Wegeführung im Park ordnen sich diesem Motiv unter.
- o Dagegen betonen Promenade, Stadtlöcher und Plätze entlang der Parkkante das orthogonale Ordnungsgefüge des Zechenquartiers.

Der Zechenpark bildet einen wichtigen Baustein im Verlauf der Goorley als grünem Rückgrat. Mit der Öffnung des Zechengeländes können künftig die angrenzenden Quartiere sowie des Stadtzentrum Kamp-Lintfort stärker miteinander verbunden werden. Dazu werden drei unterschiedliche Wegetypen vorgeschlagen:

- o **Quartierspromenade:** Die nordöstliche Parkseite wird durch die linear ausgebildete Quartierspromenade begleitet. Sie betont den Übergang zwischen Quartier und Park.
- o **Goorleyweg und Passspfade:** Die südöstliche Parkkante wird durch den weich geführten Goorleyweg eingefasst. Der Weg ist an den Wasserlauf und die Parkmauer angeschmiegt. Parallel zum Goorleyweg wird das Landschaftsbauwerk durch zwei Passspfade erschlossen.

- o **Querungen:** Sie dienen als kurze und direkte Verbindungen zwischen Zechenquartier und den angrenzenden Stadtquartieren.

Das geplante Landschaftsbauwerk bereichert die Parkfläche um besondere Aussichten und Bespielungsangebote. Gleichzeitig soll die Barrierewirkung des Bauwerks möglichst minimiert werden. Dazu wird der Schüttkörper in Form einer langgestreckten Staffelung gegliedert. Ihre Form greift die Bogensegmente des Goorley-Verlaufs auf. Erschlossen wird das Landschaftsbauwerk durch die beiden Passspfade. Der süd-westlich verlaufende Pfad liegt in einem Einschnitt, der sich zum Stadtzentrum von Kamp-Lintfort hin orientiert.

Grundsätzlich soll der künstliche Charakter des Landschaftsbauwerks lesbar bleiben. Entsprechend greifen die Geometrie der Staffelung und der Einschnitte die Motive von Schüttungen und Halden auf. Die Staffelung fügt das Landschaftsbauwerk in die langgestreckte Parkfläche ein. Gleichzeitig betont sie besondere Aussichtspunkte zu den umgebenden Quartieren und Sichtmarken. Gegenüber dem Stadtquartier und der Quartierspromenade steigt das Gefälle leicht an, um zu unterschiedlichen Bespielungen einzuladen. Dagegen rahmt der, süd-westlich liegende Gefällebogen den Goorley-Verlauf ein. Je nach Annäherungsrichtung betont die Modellierung unterschiedliche Blickrichtungen und Silhouetten.

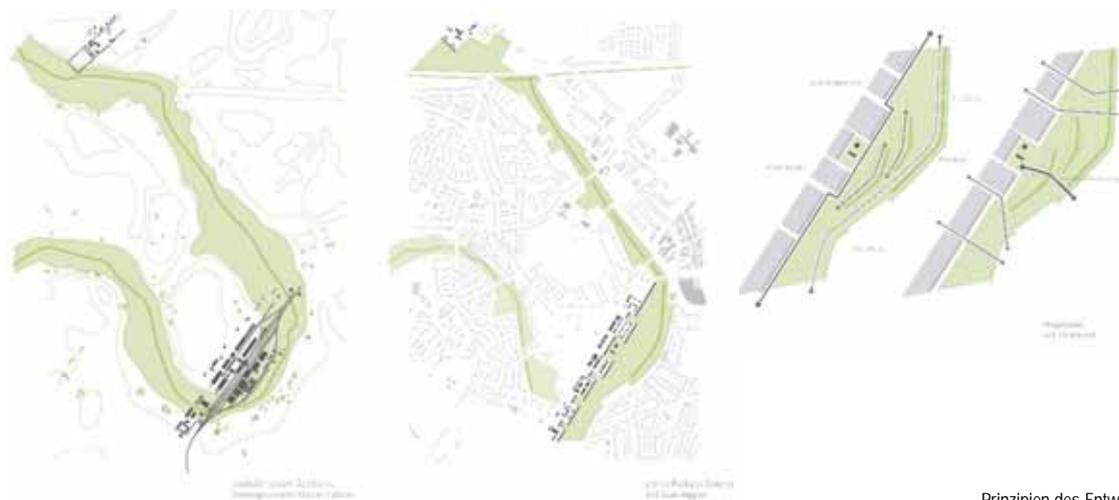
Das Landschaftsbauwerk gliedert die Parkfläche in zwei Bereiche: einem offenen Wiesenkorridor entlang des Zechenquartiers und einen kleinteiligen Gehölzsaum entlang des Goorley-Verlaufs.

Der Wiesenkorridor und die angrenzende Böschung des Landschaftsbauwerks bilden zusammen einen großzügig zugeschnittenen, weiten Parkraum, der zum Spielen, zum Toben und zum Liegen einlädt. Entsprechend soll er möglich frei von störenden Einbauten gehalten werden. Der Übergang zwischen Quartierspromenade und Park wird durch Treppen- und Sitzstufen betont. In den Randbereichen sind die geplanten Retentionsflächen eingefügt.

Südwestlich wird der Goorley-Verlauf durch einen Gehölzsaum begleitet. Vorgesehen ist hier eine kleinteilige und stärker introvertierte Gliederung. Neben den Bestandsnutzungen und dem geplanten FAB-Lab sind hier punktuell ergänzende Garten-Nutzungen möglich.

Die vorgeschlagenen Maßnahmen berücksichtigen alle technischen Vorgaben zum Landschaftsbauwerk sowie zur Führung der Niederrheinbahn. Alle Querungen werden ebenerdig ausgeführt. Eine barrierefreie Querung des Landschaftsbauwerks ist möglich.

Im Laufe der anstehenden Umbaumaßnahmen werden große Teile des Zechengeländes verändert. Um den besonderen Charakter des Ortes zu schützen und lesbar zu erhalten, ist sicherzustellen, dass möglich große Bestandteile der Vegetation und der Oberflächen erhalten bleiben.



Prinzipien des Entwurfs

Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Die Leitidee des Freiraumkonzeptes entwickelt sich aus der stadtprägenden Struktur der Goorley. Aus dieser Struktur werden ein klarer grüner Rücken und eine Verbindung zwischen Zechenareal und Kloster formuliert. Dieses Konzept ist sehr nachvollziehbar.

Der Parkraum des Zechenparks wird mit Hilfe von grünen Quartiersplätzen mit dem neuen Quartiersplätzen mit dem neuen Stadtquartier vernetzt. Dadurch wird eine angenehme Spannung zwischen offenem Parkraum und orthogonalem Ordnungssystem der städtebaulichen Struktur erzeugt. Die grünen Plätze können zusammen mit den Bürgern entwickelt werden und Themen wie Spiel und weitere Aktivitäten aufnehmen.

Der Klostergarten erfährt eine punktuelle Intervention und wird weitestgehend und wohltuend im Bestand erhalten. Bestehende Eingänge werden durch neue Platzsituationen aufgewertet. Ein neuer, kleiner Paradiesgarten scheint eine angemessene Erweiterung des bisherigen Ensembles.



Der Wandelweg wird mit Hilfe von grünen Loggien an die Goorley angebunden. Auch in diesem Bereich werden nur wenige Eingriffe in den Bestand vorgenommen.

Das Zechengelände erhält einen neuen Park, der klar in zwei Bereiche zoniert ist. Zum einen wird ein grüner Rücken aus baumgestandenen Flächen östlich der Bahnlinie ausgebildet. Zum anderen entsteht eine offene Wiesenlandschaft mit dem Landschaftsbauwerk. Baumlinien vernetzen beide Bereiche und gliedern den Raum. Es entsteht eine sehr gute Anbindung an die Altsiedlung über klare Quartiersplätze. Die Bahntrasse wird sehr selbstverständlich in den Park integriert. Die Retentionsflächen werden als klare Wasserbecken am Siedlungsrand des neuen Quartiers positioniert. Es gibt überall eine barrierefreie Erschließung.

Das Landschaftsbauwerk verzahnt sich mit der Wiesenlandschaft und terrassiert sich angenehm zum Gehölzsaum hoch. Es erzeugt geringen Überplanungsbedarf im Hinblick auf die Genehmigung und erfüllt die Vorgaben. Es fehlt allerdings etwas an Prägnanz im Sinne einer identitätsbildenden, räumlichen Figur. Aussichtspunkte und Erschließung sind gut gewählt.

Das Gartenschaukonzept wird sinnfällig auf den zukünftigen Baufeldern angeordnet. Durch die Struktur der Baufelder entsteht eine gute Verzahnung der Schaufflächen mit dem Park- und Wiesenraum. Der Zentrale Platz am Zechenturm hat angemessene Proportionen und ist wohltuend mit Bäumen bestanden. In diesem Bereich entstehen u. a. gastronomische Angebote. Die Themengärten erscheinen sehr zeitgemäß, wie z. B. der Garten des Klimawandels.

Im waldartigen, grünen Rücken finden weitere Attraktionen während und nach der Gartenschau statt.

Der Park kann sehr gut nach der Gartenschau extensiv weiter entwickelt werden. Im grünen Parkrücken entstehen Spiel- und Sportangebote in unmittelbarer Nähe der Altsiedlung.

Der Kostenrahmen bewegt sich im unteren Bereich aller Arbeiten und wurde eingehalten.

Die Dauernutzung der Parkanlage ist sehr extensiv und erscheint unter diesem Gesichtspunkt für die Stadt Kamp-Lintfort sehr gut handelbar.

2. PREIS - 1033



Verfasser:
 Barbara Hutter, Stefan Reimann
 hutterreimann Landschaftsarchitektur GmbH

Möckernstraße 68, 10965 Berlin



Mitwirkende:
Anja Schier, Janika Schmidt, Pauline Bruckner, Henning Holk
Fachberater:
Oliver Kleinschmidt, Jost Reckmann

Auszüge aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser:

HIMMEL & ERDE

Kloster und Zeche sind die jeweiligen Keimzellen der Stadtteile Kamp und Lintfort und essentielle Identifikationsorte der Doppelgemeinde. Sie werden als Klosterpark und Zechenpark in ihrer Individualität (weiter-) entwickelt und gestärkt, werden zu Himmel & Erde – zwei Seiten einer Medaille – gleichgewichtet und gleich wichtige stadtbildprägende Freiräume, die immer wieder neue Verknüpfungen zwischen Stadtgeschichte und aktuellem Kontext herstellen, sowie neue Möglichkeitsräume für zukünftige Entwicklungen schaffen.

Verbunden werden sie durch den Wandelweg, der gleichzeitig Besucherströme aus dem Stadtgebiet sammelt und leitet und in seiner Funktion als eigenständiger Park (-weg) weiterentwickelt und gestärkt wird.

Himmel & Erde begegnen sich gleichberechtigt in Kamp-Lintfort.

Zechenpark:

Der Zechenpark besteht aus drei unterschiedlichen Bereichen. Die Zechenstadt orientiert sich am orthogonalen Städtebau des ehemaligen Zechengeländes. Sie erzeugt mit ihren geraden Promenaden und Baumreihen (Sophoren) einen ruhigen Hintergrund für die zentrale, offene Landschaft der Zechenberge. Östlich der neuen Bahntrasse folgt der wilde, naturnahe Bereich der Goorley-Wildnis.

Die Zechenstadt zeichnet sich durch eine stark orthogonal geprägte Anlage aus. Baumreihen begleiten die einzelnen Quartiere im Norden und Süden. Stadtfugen, großzügige Platzflächen mit geordneten Baumhainen (Gleditsia), rhythmisieren das neue Stadtquartier und markieren deren Eingänge zwischen der Friedrich-Heinrich-Allee im Westen und dem Zechenpark, wie auch Nutzungsschwerpunkte und Zugänge zum Park. Herzstück der Zechenstadt ist der Zechenplatz, der den beiden ehemaligen Fördertürmen eine Bühne bietet um zukünftig als wichtiges Zeugnis der städtischen Geschichte zu strahlen. Großzügige Flächen für Veranstaltungen, Gastronomie und als Treffpunkt beleben den Platz und bieten genügend Raum für verschiedenste Nutzungsperspektiven.

Ein großes Wasserbecken als Seerosengarten, sowie Pflanzungen von Ruderalstauden setzen gärtnerische Akzente.

Zentraler Raum- und Gestaltsbildner des Zechenparks ist das Landschaftsbauwerk – die Zechenberge. Diese werden – hergeleitet aus der geologischen Geschichte des Ortes – als Analogie zu den unterirdischen tektonischen Bruchschollen entwickelt. Die große, gefaltete, skulpturale Rasenlandschaft nimmt als tektonische Halde den Abraum des ehemaligen Zechengeländes auf.

Ein langgezogener Weg – der Höhenweg – führt barrierefrei auf die Anhöhen der Rasenskulptur und eröffnet die unterschiedlichen Blickbezüge in den umgebenden Stadtraum Lintforts mit der Goorley-Wildnis und der neuen Zechenstadt. Dieser Weg teilt das Landschaftsbauwerk in die westlichen, großen Schollentopografien und eine ruhige Böschung in Richtung der Bahntrasse. Die

Unterteilung der Bruchschollen bezieht sich auf das angrenzende Stadtraum Lintforts und schafft so eine stärkere Verbindung zwischen Park und Stadt und vermittelt zwischen dem westlichen Stadtteil, in dem nach Zechengründung die Villen und Häuser der Angestellten entstanden mit dem östlichen Teil, in dem die Kumpel mit ihren Familien wohnten. Die Höhen der Schollen variieren und schaffen terrassenartige Flächen, die einmal nahezu als Ebene, einmal als leichte Hanglage abwechslungsreiche Räume ausbilden und dem durch extensive Rasenflächen geprägten Park eine eigene Identität verschaffen. In Verlängerung der Stadtfugen Friedrichstraße und Bendsteg unterbrechen die Parkterrassen, Terrassierungen mit intensiven Spiel- und Aufenthaltsbereichen (Grillstationen) das Landschaftsbauwerk und binden es so an die Zechenstadt. Hier am Rande der Zechenberge finden sich intensives Bewegungsspiel wie Street-ball, Beach-ball, Kleinspielfelder und Skate-Landschaften, sowie Generationenspiel. Lockere Baumgruppen (Ginkgo, Liquidambar, Ailanthus) bieten lichten Schatten ohne die Großzügigkeit der Zechenberge zu stören.

Die Goorley-Wildnis greift die bereits einsetzende Verwilderung des Randbereiches in der geschützten Nischensituation „hinter der Mauer“ zum abgeriegelten Stadtteil Lintfort auf. Daraus ergibt sich die Chance einen für Lintfort einmaligen wilden, ungeordneten Raum naturnah aber dauerhaft nutzbar für die Bewohner zu entwickeln. Die Ruderalwaldbestände, mit ihrem hohen Erholungspotential, bleiben erhalten und werden sukzessive zu einer „edlen Wildnis“ weiterentwickelt. Pioniergehölze werden durch regionaltypische und standortgerechte Gehölze ergänzt um so einen differenzierten, ökologisch hochwertigen und nachhaltigen Naturpark zu entwickeln.

Ein geschwungener Hauptweg erschließt diesen Bereich parallel zur Ringsstraße und thematisiert über die Gartenschau hinaus als Naturlehrpfad mit Spiel- und Infostationen das Thema Wasser und Natur.

Der große Abenteuerspielplatz: „Wild Beasts“ bietet naturnahe Spielerlebnisse für Jung und Alt in vielen Facetten. Zusätzlich werden immer wieder Plätze für Aufenthalt im naturnahen Grün angeboten.

Der Weg entlang der Goorley nimmt über neue Anschlusswege gleichzeitig die Menschen aus den östlich gelegenen Stadtteilen auf und führt diese zu den drei Bahnquerungen.

Die bis heute trennende Zechenmauer wird jeweils in Verlängerung der Straßenfluchten großzügig geöffnet. Platzgelenke und Stahlbögen inszenieren nun den Eintritt in den neuen Park. Diese Tore werden in Anklang an die Namen der anschließenden Straßen benannt. Sie sind die neuen Porten, die den ehemaligen Kumpel in „seinen“ Park einladen.

Im Norden der Goorley-Wildnis werden die Klär- und Retentionsbecken der Lineg, samt Adsorptionsanlage verortet. Nördlich davon prägt das GreenFabLab der Hochschule Rhein-Waal mit seinem Klimapark das neue Gesicht zum Bahnhofplatz.

Klosterpark:

Die bereits heute attraktiven historischen Gartenanlagen des Kloster Kamp erfahren durch die Einbeziehung des Sternbuschs eine sensible Parkerweiterung. Die barocken Gartenanlagen werden durch neue Wegeverbindungen stärker zu einem Gesamtensemble zusammengebunden. Die Hangflächen des Sternbuschs werden durch weiche Wegeschleifen erschlossen, welche auch die niedriger gelegenen Parkteile barrierefrei anbinden. Die Wege werden begleitet von extensiven Staudenbändern, die Hangflächen werden durch lichte Streuobstwiesen akzentuiert. Stellenweise weiten sich die Wege und formen balkontartige Aufenthaltsflächen, die diverse Blickbezüge, wie zum Zechengelände die ‚Friedrich-Heinrich-Sicht‘ aufnehmen.

Die neuen Wege schaffen auch Verbindungen zum Wein- und zum Kräutergarten und erlauben so Einblicke in die gärtnerische Kultur der Zisterziensermönche.

Im südlichen Bereich am Hangfuß gelegen markieren Aufenthaltsflächen und erweiterte Spielflächen (Sternenbild +Kraft aus dem Universum) den intensiven Teil des Parks.

Wandelweg:

Ausgehend vom Kloster Kamp verbindet der Wandelweg bis zum neuen Bahnhofplatz an der alten Zeche die beiden bedeutendsten Freiräume der Stadt.

Eine neue Wegeverbindung nordöstlich der Großen Goorley bietet eine getrennte Führung für Fahrradfahrer und Fußgänger an um zukünftig Nutzungskonflikte zu minimieren. Kleine Plätzchen und Parktaschen ermöglichen die Transformationsraum vom reinen Durchgangsraum zum Erlebnisraum. Hier findet man neben neuen Flächen für Trendsportarten auch Spielorte für alle Generationen, sowie im nördlichen Abschnitt entlang der Fossa Naturlehrstationen.

Die Fossa-Freiheit ist eine Reminiszenz an den ursprünglichen Verlauf dieses Wasserbauwerks und macht diesen durch eine leichte Absenkung der Wiesenfläche und die Fortführung von begleitenden Baumreihen wieder erlebbar.

Gartenschau:

Auch die Gartenschau greift das Thema von Himmel & Erde auf und untermauert das Gesamtkonzept. Der Zechenpark bildet den Gartenschauerschwerpunkt. Hier findet man Flächen für die großen Veranstaltung und die Hauptgastronomie. Der Haupteingang zum Zechenpark befindet sich an der Friedrich-Heinrich-Allee und liegt gegenüber des für die Gartenschau genutzten großen Parkplatzes. Weitere Eingänge befinden sich im Süden am neuen Bahnhofpunkt Kamp-Lintfort-Süd und im Norden am neuen Bahnhofplatz im Zentrum.

Im Zechenpark wird ein breites Spektrum an Ausstellungsflächen angeboten. Während im Bereich der Stadtschiene eine dichte Anordnung verschiedener Schaugärten, Flächen für die grünen Berufe, sowie der Gärtnermarkt eine intensive Bepflanzung des Zechengeländes anstreben, wird im Bereich der Goorley-Wildnis der Fokus auf die Themen Natur und Landschaft gelegt. Um die Flächen der Lineg und des GreenFabLab im Norden thematisiert der Klimapark aktuelle Themen einer nachhaltigen und zukunftsgerichteten gesellschaftlichen Entwicklung.

Für die neuen Quartiere werden bis zur Realisierung Kurzumtriebsplantagen (Pappeln, Weiden, etc.) als Zwischennutzung entwickelt, die vor allem auch im Rahmen einer Inszenierung der Gartenschau für eine besondere Bepflanzung sorgen.

Der Klosterpark legt den Ausstellungsfokus auf die geschichtlichen Aspekte der Gartenkunst und bietet neben den barocken Gartenteilen mit dem Sternbusch einen landschaftlichen Mittelpunkt, der mit Wein- und Kräutergarten auch Geschichten der traditionellen Landnutzung erzählt. Der Gärtnermarkt bietet den Besuchern - in Parkplatznähe - die ganze gärtnerische Produktpalette zum Mitnehmen an.

Der Wandelweg schmückt die Stadt während der Ausstellung mit zusätzlichen Programmpunkten. Die Kendel-Lights als leuchtende Zeichen der Gartenschau markieren den Weg zwischen Zechenpark und Klosterpark und lassen den Wandelweg und die Große Goorley magisch funkeln.

1
2
3
4

LANDESGARTENSCHAU 2020 KAMP-LINTFORT

HIMMEL & ERDE



Blick auf die Baueinfriedung und Freizeitanlage



Das Gartenschauparallelfeld besteht aus einer zentralen Grüninsel, die von einer breiten Grünfläche umgeben ist. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

Die Gartenschauparallelfeld besteht aus einer zentralen Grüninsel, die von einer breiten Grünfläche umgeben ist. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

Die Gartenschauparallelfeld besteht aus einer zentralen Grüninsel, die von einer breiten Grünfläche umgeben ist. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

STADTBILD

Das Stadtbild wird durch die Anordnung der Gebäude und die Gestaltung der Grünflächen geprägt. Die Gebäude sind in einer Reihe angeordnet, die durch Grünflächen unterbrochen ist. Die Grünflächen sind in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

GARTENSCHAU

Die Gartenschauparallelfeld ist ein zentraler Bestandteil des Stadtbilds. Es besteht aus einer zentralen Grüninsel, die von einer breiten Grünfläche umgeben ist. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

WASSERWERK

Das Wasserwerk ist ein zentraler Bestandteil des Stadtbilds. Es besteht aus einer zentralen Grüninsel, die von einer breiten Grünfläche umgeben ist. Die Grünfläche ist in verschiedene Zonen unterteilt, die durch Wege und Wasserläufe verbunden sind.

Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Die Arbeit zeichnet sich durch die klar lesbare Leitidee aus, „Himmel & Erde“, also die zentralen Flächen Kloster und Zeche miteinander zu verknüpfen. Die prägnante Gestaltung und die attraktiven Bilder lassen ein eindeutiges, gut lesbares Konzept erkennen.

Die Eingriffe in die Flächen am Kloster Kamp sind zurückhaltend, aber dennoch zu intensiv. Die Beseitigung des vorhandenen Obstgartens und Weinbergs ist durch die Qualitäten der Neuanlage nicht gerechtfertigt. Die unten am Verbindungsweg gelegenen Spiel- und Aufenthaltsbereiche sind stimmig angeordnet und in dieser Form umsetzbar. Die Verlegung des Ein- und Ausgangs von Osten in die Achse des vorhandenen Gartens rückt den Bereich von der Bundesstraße ab und ist positiv zu bewerten. Die Querung der Rheurder Straße zeigt einen Lösungsansatz zur Verknüpfung mit dem Abschnitt Wandelweg, der noch weiter ausformuliert werden muss.

Die Verbindungsachse entlang der Großen Goorley wird in zwei Wege beiderseits des Gewässers gesplittet und ermöglicht dadurch die sinnvolle Trennung von Fuß- und Radwegeverkehr innerhalb der Verbindungsachse in Richtung Innenstadt, Hochschule und weiter zum Zechenpark. Die an die Verbindungsachse angelagerten Bereiche für Naturlehrstationen, Bewegungsflächen (Spielorte für alle Generationen), Trendsportarten und Präsentationsflächen für Kleingärten scheinen sinnvoll und angemessen. Die Inhalte müssen noch weiter ausformuliert werden, sind im vorliegenden Maßstab nicht wirklich zu beurteilen.

Die Eingangssituation am Übergang vom Wandelweg zum Zechenpark ist überdimensioniert und nicht ausreichend gefasst. Die Skateanlage und der sich anschließende, nicht weiter ausformulierte Sportbereich sind an dieser zentralen Gelenkstelle des Parks sehr zu hinterfragen. Die Hochschule ist mit dem Green-Fab-Lab an zentraler Stelle in Bahnhofs- und Stadtnähe gut eingebunden.

Die räumliche Gliederung des Zechenparks mit der zur Zechenanlage orientierten, offenen, leicht geneigten Rasen-/Wiesenflächen und dem Gehölzband der „Goorleywildnis“ als östliche Fassung bilden einen gut gegliederten grünen Rahmen mit vielfältigen Nutzungsangeboten. Die Gliederung der großen offenen Rasenflächen in differenzierte Schollenbereiche in Analogie zu den Faltungen der Kohleschichtungen ist konzeptionell nachvollziehbar und belebt die Flächen. Der obere Hauptweg bietet eine attraktive Wegeverbindung und ist über die offenen Wiesenflächen und kreuzenden Verbindungswege gut eingefügt.

Das gleichmäßig geformte Bauwerk ist aus Sanierungssicht günstig. Die Faltungen erfordern zusätzlichen Aufwand, sind aber machbar. Die Neigungen der Flächen müssen an allen Stellen ausreichend sein, um die geregelte Oberflächenentwässerung zu gewährleisten.

Die sogenannte „Zechenstadt“ ist über die „Stadtfragen“ gut mit dem Zechenpark verwoben. Die Darstellung der Gartenschaubereiche ist in den Darstellungen noch sehr offen und undifferenziert gehalten und in vielen Bereichen nicht ausreichend definiert. Die floralen Muster der Oberflächen vieler zum Teil sehr großer Flächen im zentralen Gelände sind fragwürdig und unbedingt zu überdenken. Der Haupteingang als Stadtfuge lässt die Umlenkung in den zentralen Gartenschaubereich nicht deutlich erkennen und erschließt die Ausstellungsbereiche der Gartenschau noch nicht überzeugend.

Die Kurzumtriebsplantagen bieten eine attraktive Gehölzkulisse für die Übergangszeit bis zu einer Bebauung der Flächen. Im Bereich des Haupteingangs Gartenschau sollte aber auch die Anlage eines temporären Besucherparkplatzes möglich sein.

Die Wirtschaftlichkeit des Planungskonzeptes sollte aufgrund der Differenziertheit der Flächen in extensive und intensive Bereiche und der verwendeten Materialien in normalen Größenordnungen liegen.

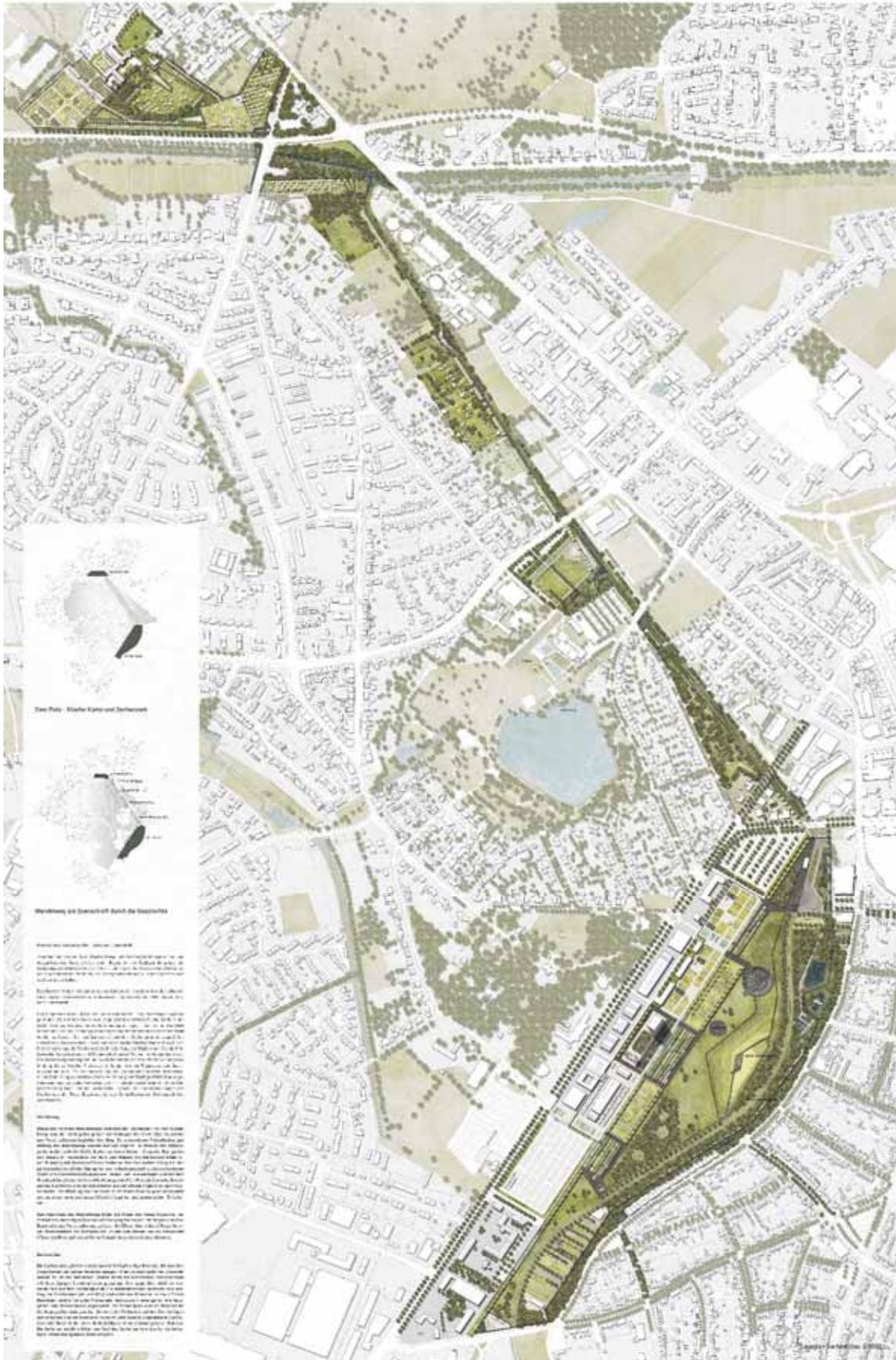
Das Konzept ist in seinen Inhalten plausibel und überzeugend hergeleitet und dargestellt. Die „Signaletik“ (Mönch und Kumpel treffen aufeinander) soll über Stahlstelen mit Informationstafeln ein durchgängiges Informationssystem zur Darstellung der Stadtgeschichte liefern und damit ein Bindeglied aller Bereiche sein.

3. PREIS - 1025

LANDESGARTENSCHAU 2020 KAMP-LINTFORT

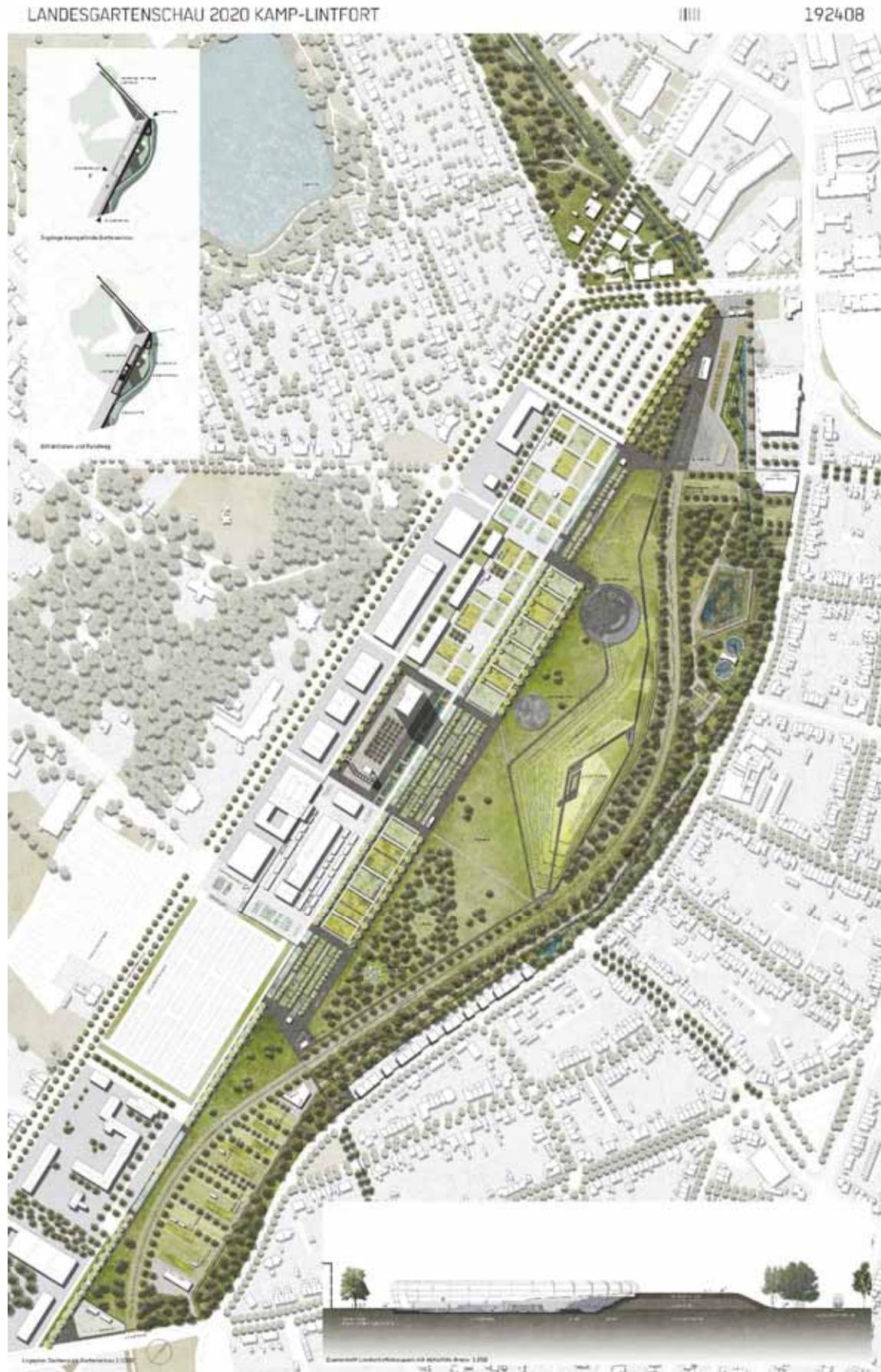


192408



Verfasser:
Steffan Robel
A24 Landschaft GmbH

Köpenicker Straße 154 A, 10997 Berlin



Mitwirkende:
Jan Grimmel, Oliver Fenger, Ann Hofler-Kildehave, Felix Jakubczyk
Fachberater:
Adrian Calitz

Auszüge aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser:

Einleitung

Gartenschau zwischen alter und neuer Landschaft

Zwischen den beiden Polen Kloster Kamp und Zechengelände spannt die Landesgartenschau Kamp-Lintfort einen Bogen von der Stadtgründung über die Bergbaugeschichte bis hin zur Zukunft der Stadt. Das Freiraumband bildet einen Querschnitt der Stadt ab, die Stadtgeschichte mit all ihren Facetten wird sichtbar und erlebbar.

Das Kloster mit dem niederrheinischen Gartenreich illustriert hier die kulturelle Leistung der barocken Gartenterrassen und die malerische, „alte“ niederrheinische Landschaft.

Den Gegensatz hierzu bildet die „neue Landschaft“ des ehemaligen Zechengeländes. Die Heinrich-Zeche war lange Zeit das wirtschaftliche Zentrum der Stadt. Erst die Aufgabe der Kohleförderung ermöglicht den bisher die Stadt trennenden Keil des Zechengeländes zu einem verbindenden Element der Stadt werden zu lassen. Die neue Landschaft auf dem Zechengelände leugnet ihre industrielle Vergangenheit nicht, verbindet beide Stadthälften und wird zum Kristallisationspunkt für die weitere Entwicklung der Stadt, einen Standort für Gewerbe, Dienstleistung und Wissenschaft sowie Wohnen im Herzen der Stadt.

Der Wandelweg entlang der Goorley ist bereits heute eine attraktive Wegeverbindung, die zahlreiche Freizeiteinrichtungen wie den Pappelsee oder Sportanlagen verbindet. Mit dem neuen Endpunkt „Zechenpark“ wird der Wandelweg in der Bedeutung als zentrale Grüne Verbindung der Stadt gestärkt. Eine angemessene Ergänzung des Freizeitprogramms gewährleistet eine attraktive Wegeverbindung auch über die Gartenschau hinaus. Der historische Bogen vom Kloster, über die Fossa Eugeniaana bis zum Zukunftsstandort Zechenpark wird geschlossen.

Zechenpark

Der Zechenpark und das neue Stadtquartier auf dem ehemaligen Zechengelände schließen die Lücke, die die jahrzehntelange Kohleförderung im Stadtkörper hinterlassen hat. Eine Stadtpromenade bildet einen klaren räumlichen Abschluss des Stadtquartiers zum Park. Ein begleitende Baumreihe aus *Robinia pseudoacacia* ‚Frisia‘ stärkt die Raumkante zum Park. Lineare Gärten orientieren sich an dem ehemaligen Gleisverlauf und lagern sich an die Promenade an. Birkenreihen und Gräserstreifen übertragen die Atmosphäre der jetzigen Gleisfläche in die Promenadengestaltung und generieren ein Raumgerüst für Aufenthaltsbereiche, Spielplätze oder Staudengärten. Das Zentrum des neuen Stadtquartiers markiert der Zechenplatz mit dem Aussichtspunkt im ehemaligen Förderturm der Zeche. Ein Baumhain aus *Populus tremula* definiert den Platz zwischen Förderturm und dem Krangerüst.

Das bis zu 9m hohe Landschaftsbauwerk, in dem die belasteten Böden untergebracht sind, prägt den Park. Die skulpturale Formgebung des Hügels unterstreicht seine künstliche Entstehung und orientiert sich an mit den Stufen und Plateaus an Halden. Ein Rundweg erschließt die Aussichtsplattform auf dem Gipfel. Eine lange Rampe gewährleistet eine barrierefreie Erschließung.

Ein Sukzessionswäldchen setzt die Bewegung des Hügels fort. Gegenüber der geraden Stadtpromenade entsteht ein bewegter, fließender Park.

Relikte aus der Zechennutzung werden aufgegriffen und in den Park integriert. Die markante Kreisform des ehemaligen Kohlesilos wird zur Aktivitätsarena mit Skateparcour, Streetballanlage aber auch Sitztribünen und einer Bühne für Aufführungen. Die zweite markante Kreisform des ehemaligen Waschplatzes wird zum Wasserspielplatz umgedeutet, eine

modellierte Fläche mit „Pfüzen“ und Wassersprühern. Die Wasserwelt jenseits der Bahnlinie erstreckt sich entlang der renaturierten Große Goorley. Die Becken der Kläranlagen werden erhalten und zu stimmungsvollen Wassergärten. Ebenso wird das Rückhaltebecken in die Parkgestaltung integriert. Das Umweltpädagogische Zentrum schließt mit urban gardening den Park nach Süden. Im Norden leitet der Bahnhofplatz zum Grünzug der Goorley über.

Wandelweg

Das grüne Band des Wandelweges verbindet den Zechenpark mit dem Kloster Kamp, eine der wichtigsten grünen Verbindungen der Stadt. Eine Baumreihe aus *Pyrus callieriana* begleitet den Weg. Die vorhandenen Freizeitnutzungen entlang des Wandelweges werden maßvoll ergänzt. Im Bereich des Motorikparks weitet sich die Große Goorley zu einem kleinen Uferplatz. Bachgärten und Sitzstufen inszenieren die Nähe zum Wasser. Ein Gartenband bildet einen Rundweg mit einzelnen Fitnessstationen. Der Park bettet sich gut in das gärtnerische Umfeld der Kleingärten ein. In Nachbarschaft zu den vorhandenen Sport- und Freizeiteinrichtungen wie Freibad und Tennisanlagen wird mit dem Trendsportareal eine weitere Attraktion geschaffen. Parcours-Elemente, Beachsoccer, Slacklining und weitere schaffen ein vielfältiges Angebot an Sportmöglichkeiten. Die Mündung des Bachlaufs in die Große Goorley wird aufgeweitet und zu einem verwunschenen Ort mit Ufergärten und spielerischen Trittsteinen.

Den Abschluss des Wandelwegs bildet die Wiese des Fossa Eugeniaana. Der Verlauf des ehemaligen Grabens wird hervorgehoben und mit Wegen und einer Baumreihe aus *Pyrus callieriana* gefasst. Die Wiesenfläche bietet Raum für einen Hochzeitshain mit Obstgehölzen. Stufen zum Wasser und ein Holzpodest öffnen den Blick auf den weiteren Verlauf dieses historischen Kleinsods.

Kloster Kamp

Der stadtseitige Zugang zum Kloster Kamp wird klar ausformuliert und an den Wandelweg angebunden. Die historischen Gartenparterres bleiben erhalten und werden einzig zur Gartenschau durch intensive Wechselflorpflanzungen punktuell ergänzt. Die offene Wiese im Bereich des Paradiesgartens führt das Thema einer aufgelockerten Streuobstwiese fort. Die markante Topographie der Hangkante bleibt erhalten, wird jedoch durch einen gefalteten Rampenweg inszeniert. Hierdurch wird eine neue Durchwegung geschaffen, die historische Gartenbereiche wie die Terrassengärten oder den Weinberg mit neuen Parkelementen wie den Blütenterrassen in Beziehung zueinander setzt. Der vorhandene Spielbereich wird aufgewertet und um einen weiteren Wiesenplatz ergänzt.

Gartenschau

Die Gartenschau gliedert sich in zwei eintrittspflichtige Bereiche. Die Ausstellungsthemen der beiden Bereiche spiegeln ihren unterschiedlichen Charakter wieder. So ist der Teilbereich Kloster durch die historischen Gartenanlagen mit ihren üppigen Staudenpflanzung geprägt. Dem gegenüber steht der moderne Park auf dem Zechengelände. Ein Wechselforband erstreckt sich entlang der Stadtpromenade, empfängt und leitet den Besucher. In den späteren Baufeldern sind entlang der Promenade temporäre Themengärten wie Hausgärten oder Baumschulen angesiedelt. Der Zechenplatz wird als Standort für die Hauptgastronomie genutzt. Die weite der Parkweise und des Zechenhügels wird erhalten. Hier befinden sich nur punktuelle Ausstellungsbeiträge. Die Blumenhalle findet in der alten Werkstatthalle einen stimmungsvollen Rahmen. Die Gartenschaubühne bildet den Kopf des Zechenparks und nutzt die befestigte Fläche des späteren Bahnhofplatzes.



Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Die Verfasser entwickeln zwischen Kloster Kamp und ehemaligem Zechengelände eine neue Parkachse und setzen damit bestehende und hinzugewonnene Freiraumareale für Kamp-Lintfort in einen aktuellen und attraktiven Kontext.

Für das Kamper Gartenreich würdigt die Jury die zurückhaltende Ausgestaltung des Paradiesgartens als Obstwiese und damit als ruhigen Vermittler zwischen den schon heute vorhandenen hochwertigen Gärten. Das weit auskragende Spielplateau wirkt dagegen an diesem Ort formal wie inhaltlich „sperrig“.

Den Wandelweg und die Innenstadt über einen deutlich urban geprägten Platz an den neuen Zechenpark anzubinden, ist richtig, allerdings konterkariert das vorgeschlagene Wäldchen diesen Gedanken. Die Bezüge in die Altsiedlung sind unentschieden.

Der eigentliche Zechenpark wird mit angemessenen Mitteln in prägnante und im Wesentlichen stimmige Teilräume gegliedert: einen naturhaften, eher introvertierten Gehölzsaum entlang der Großen Goorley, eine kompakte Stadtachse im Westen und im Zentrum ein Landschaftsbauwerk, das sich mit breiten Rasenterassen in einer einladenden Geste zur Innenstadt hin wendet. In diesem großzügig angelegten Parkraum wirken die als Aktivzonen entwickelten Montanrelikte in Dimension und Gestaltung leider als störend und deutlich einengend.

Das Konzept für die Landesgartenschau verspricht angemessene Möglichkeiten mit attraktiven und alternativen Wegebeziehungen. Die Besucherlenkung vom Haupteingang West – quasi um die Ecke – auf die Garten- und Ausstellungsachse und die Längsteilung des Hauptplatzes sind dagegen nicht schlüssig.

Der Auslober merkt an, dass die vorgeschlagene Entwässerung nicht der Auslobung entspricht – auch das vorgeschlagene Grachtensystem ist so nicht gewünscht. Im Hinblick auf die Nachnutzung und die künftige Unterhaltung werden die umfangreichen Gleisgärten in der Daueranlage und die steilen Rasenböschungen am Landschaftsbauwerk eher kritisch gesehen.

Insgesamt jedoch bietet die Arbeit eine Reihe gelungener und schöner Lösungsansätze für diese komplexe Aufgabe. Die Wirtschaftlichkeit ist gegeben.



Panoramaweg Zechenpark

Wettbewerb Landesgartenschau Kamp Lintfort 2020

341783



Mitwirkende:
Gianluca Torrini, Esther Augustin

Auszüge aus dem Erläuterungsbericht der Verfasser:

Den Wandel erleben feel the change

: Das Gartenreich als Reise zwischen den Zeiten

Kloster, Zeche, Hochschule. Größer könnten die Gegensätze zwischen den Gründungsimpulsen der Stadt nicht sein. Eine tripolare Identität die sich in einem spannungsvollen Bilderbogen zwischen Klostergarten und Zechenpark des neuen Gartenreichs Kamp Lintfort widerspiegelt. Während der Klostergarten vorrangig Vergangenheit bewahrt, macht der Zechenpark den einen Aufbruch in die Zukunft sichtbar, der das Vergangene nicht tilgt. Wir erleben eine Gartenreise vom vorindustriellen ins industrielle und schließlich das Erläutern des nachindustriellen Zeitalters.

I Das Gartenreich KL nach 2020

Der Zechenpark: Neuer Park auf alten Strukturen

Die Zeche, die das Werden und Leben der Stadt ein Jahrhundert bestimmt hat, bleibt im neuen Park erkennbar. Der Park transformiert den Raum in einen modernen Volkspark mit vielfältigem Programm und kontrastierenden Atmosphären. Er hält mit seinen Großstrukturen und vielen Details die Erinnerung an die Zeche aber wach.

Die Großstruktur: Die bauliche Schiene der Zechenbauten im Westen, die Gleisstränge von Süden, der grüne Saum entlang der Goorley und die Halde im Zentrum. Die historischen Strukturen werden zu Stadt und Parkeinheiten: Nun bildet das Landschaftsbauwerk des Plateauparks das Zentrum, nach Süden stellt der entsprechend der Gleisstrassen linear gegliederte Feldpark den Anschluss zum Landschaftsraum her und entlang der Siedlungskante der Alt-Siedlung entwickelt sich an der Goorley der Waldpark.

Das Relief: Das sog. Landschaftsbauwerk wird als Höhenpark zum Herzstück des Parks. Es ist einfach und komplex zugleich, liefert vielfältige Erlebnismöglichkeiten und Raumbilder. Ausgehend von der Siedlungskante entwickelt sich zunächst eine gleichmäßig mit 4% ansteigende schiefe Ebene bis zur Ostkante über der Bahntrasse, wo er mit einer Maximalneigung von 1:3 wieder abfällt. Am Scheitelpunkt des Bahnbogens erreicht der Körper so eine Höhe von ca. 5,00m über Gelände. Auf diesen Basiskörper aufgesetzt sind drei Plateaus mit einer Höhe von 2,30m über der geneigten Grunde Ebene. Die entstehenden Hochebenen bilden zusammengenommen eine gemeinsamen Abschluss Ebene auf. Ein viertes Plateau, der Siedlung im Norden vorgelagert, nimmt diese Geometrie auf und bestimmt das Eingangsmotiv. Mit der Gliederung in Basisebene und Hochplateaus sind an drei Stellen barrierefreie Querungen in Ost-West-Richtung möglich. Gleichzeitig besteht die Option eines Brückenschlages über die Bahn. Mit dem Abrücken des zentralen Plateaus entsteht eine einladende, flach geneigte Parkwiese, die mit dem zentralen Stadtplatz korrespondiert.

Die Erschließung. Promenaden, Brücken und Traversen: In den Randbereichen wird der Park in Längsrichtung von kontrastierenden Hauptwegen erschlossen: Während im Westen die Stadtpromenade der Siedlungskante vorgelagert urbane Atmosphären aufweist, ist der Goorleyweg im Osten landschaftlich ausgeprägt. Er entwickelt sich, ausgehend vom Bahnhaltspunkt Kattenstraße in der Geometrie der vorhandenen Bahnstränge, folgt dann eng den neuen Goorley-Auen und macht Naturraum wie auch die industriellen Fragmente an der Kläranlage erlebbar. Im Zentrum des Parks verläuft der Höhenweg ausgehend vom Haupteingang auf die Scheitellinie der Plateaus und verbindet so, eine attraktive Brückenbeziehung evozierend, barrierefrei die Hochpunkte des Geländes.

Traversen durchziehen den Park als short-cuts in Ost-West-Richtung und schaffen so Nähe zwischen der Altsiedlung und dem neuen Stadtteil. Die Verknüpfung zwischen Stadtplatz und Albert- bzw. Alfredstraße ist für einen Brückenschlag vorgehalten, der durch die Baumkronen bis zur Goorley führt und in Rampen und Treppen parallel des Goorleywegs heruntergebracht wird.

Intensitäten und Parkprogramm: Den intensiven Kern des Parks bilden die flach geneigten Ebenen des Plateauparks, die mit ihren Baumgruppen zum Picknick mit Aussicht einladen. Die Wiese am Stadtplatz ist multifunktional nutzbar und steht auch als Fläche für Großveranstaltungen zur Verfügung (XXL). In die Neigungen und Faltungen des Höhenparks nischen sich kleinteilige Spielangebote ein. Ein zentraler Spielplatz besetzt das nördliche Plateau am Parkeingang, eine zweiter ist im Feldpark verortet. In diesem Parkteil steht das landschaftliche Erleben im Vordergrund mit dem natur- und erlebnispädagogischen Zentrum. Aus den Schulungsgebäuden entwickelt sich ein Schaubauernhof mit kleinteiligen Koppeln und Weideflächen. Im Waldpark an der Goorley steht das Erleben von Natur im Zusammenspiel mit

Industrielle Relikte im Vordergrund. Die Klärbecken bleiben als Relikte erhalten, die Retentionsbecken werden zu naturnahen Stillgewässern entwickelt und zurückhaltend erschlossen. Im Feld zwischen Waldfragmenten, Goorley und Retentionsräumen dockt das Green Lab der Hochschule an Traverse 1 an.

Der Wandelweg: Gartenloops und Doppelhelix

Der Umbau des Wandelwegs besteht in der abschnittswisen Ausbildung einer jeweils zweiten Wegespanne. Am Stephanswäldchen umgeht ein Uferweg den Bereich des Steinkreises und ermöglicht so Veranstaltungen. Zwischen der Eyler Straße und der Brücke am Klarwerk wird ein zweiter Weg (B 2,50m) auf der Nordseite der Goorley angelegt. Das Wege-Doppelband verwindet sich wie eine Doppelhelix mit der Ausbildung eines Randweges am Kohlewäldchen, die auch der Activity Zone mit erschließt. An der Fossa Eugenianna mit der Goorleymündung wird der Wegestrang abgeschlossen. Eine Balkonsituation an der Goorley und eine langer Hochzeitstisch an der Wiese bilden einen markanten Endpunkt der Achse. Auf den weiteren Abschnitten erfolgt eine Erweiterung des Weges auf eine Breite von 3,50m.

Eine Umwertung des Wandelweges erfolgt mit den Parkstationen des Mehrgenerationenspielplatzes („4AllParcours“) und dem Trendsportplatz („Goorley Park“). Beide funktionieren als angebundene Bewegungsschleifen (Loops) die, ausgehend von Balkonen an der Goorley, die volle Tiefes des Raums umfassen und nutzen. Den investiven Schwerpunkt bildet der Goorley Park mit einem verdichteten Angebot aus klassischen und experimentellen Sportarten (Parcours, Basket-, Volleyball, Tischtennis und Skateanlage) auf einem multifunktionalen EPDM-Court mit kontrastierender grafischer Gestaltung.

Das Gartenreich am Kloster Kamp: Neue Wege ins Paradies

Ein neuer Gartenweg verknüpft oberhalb des Hangkopfes den Klostergarten mit dem Alten Garten auf neue Weise. Die beiden Highlights sind nun mit der Möglichkeit eines Rundweges verbunden und gleichzeitig erschließt sich der neue Gartenteil: das Paradies. Es greift das Thema des Weinbaus und der kleinteilig land-wirtschaftlich genutzten Kulturlandschaft vor der Kulisse des Klosters auf. Ein pastorales Bild des vorindustriellen Zeitalters. Mit der Weiterentwicklung des Hangkopfes zu einem Baumgarten entsteht zudem das Bild des historischen Hudewaldes, der für viele zu den schönsten Landschaftsbildern Mitteleuropas gehört. An der Schnittstelle entsteht ein eingefriedeter „Paradiesgarten“ der für kleine Veranstaltungen „draußen“ genutzt werden kann. Im Sinne der Barrierefreiheit wird der bestehende Rampenweg westlich des Klosters im Gefälle entschärft und vor dem Terrassengarten wird eine gewendelte Rampe zur Umgehung der Gartenterrassen angeboten. Der Promadenbereich parallel der Rheudter Straße wird mit Maulbeerpflanzungen räumlich stärker eingebunden.

Die Wiederkehr der Farbe the return of the colour

II Das Gartenreich Kamp-Lintfort auf Zeit: Landesgartenschau 2020

Mit den vorgeschlagenen Kulissen bestehen herausragende Möglichkeiten für die Inszenierung der Gartenschau im Sinne des Erzählstranges „Wandel erleben“. In weiten Teilen genügt die Bepflanzung und Inszenierung des Vorhandenen wie im Konzept des Auslobers angedacht. Aufwändigere temporäre Gestaltungen finden sich vorrangig in den Eingangs- und Übergangsbereichen (Wechselflor), der Bestückung des Terrassengartens mit hochwertigen Formgehölzen und Kübelpflanzen und der „ornamental farm“ des Paradieses.

So liegt das planerische Augenmerk auf der Landschaft auf Zeit auf den Baufeldern des neuen Stadtquartiers. Es wird vorgeschlagen, den künftigen Stadtgrundriss vorwegzunehmen, indem wo immer möglich öffentliche Erschließungen und Plätze mit Baumpflanzungen für die Struktur des Geländes zu nutzen. Die eigentlichen Baufelder werden mit der temporären Belegung sichtbar gemacht. Da die beräumten Flächen einen Mangel an Schatten mit sich bringen, wird vorgeschlagen den nördlichen Ausstellungsbereiche Themen und Gärten mit einer gekammerten Struktur eines Energiewaldes, dicht gerastert mit Zitterpappeln zu bepflanzen. Erst mit der Inanspruchnahme eines Baufeldes wird der jeweilige Waldabschnitt später der Energiegewinnung zugeführt.

Großes Blütenkino bietet sich dem Besucher zwischen den Eingängen Kattenstraße, Friedrich-Heinrich-Allee und Friedrichstraße. Wegebegleitende Rabatten weiten sich auf den vorgelagerten Baufeldern auf deren volle Breite in einem ornamentalen Farbenspiel auf. Ein florales Parterre das sowohl von der Stadtseite wie auch von den Parkplateaus den eindrucksvollsten Wow-Effekt der Schau bildet.

Wettbewerb Landesgartenschau Kamp Lintfort 2020

341783



Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Städtebau/Freiraumstruktur: Die vom Masterplan Städtebau vorgegebene Blockrandbebauung bildet 4 breitere Ost-West Zäsuren aus. Diese werden mit Bäumen überstellt, so dass wohnungsnah gut nutzbare grüne Lücken in der kompakten Wohnbebauung entstehen. Diese Zäsuren werden durch diagonal kreuzende Wege mit dem östlich des Parks gelegenen Wohngebiet "Altsiedlung" verbunden, so lässt sich eine gute Verbindung der beidseits des Parks gelegenen Wohngebiete erwarten.

Auf der Ostseite des Parks spannt sich entlang des Flüsschens eine landschaftliche Nord-Süd-Verbindung, die die Attraktionen -Green Fab Lab und Natur-Erlebnispädagogisches Zentrum als eigenständige Raum- und Naturszenarie erschließt. Dem Green Fab Lab werden keine Freiräume für Freilandversuche zugewiesen. Die vermeintlichen Wasserflächen des Regen-Überlaufbeckens werden jedoch in meisten Zeiten als Mulde vor dem Gebäude erscheinen und so die direkte Umgebung mit nutzbaren Flächen einschränken.

Das Landschaftsbauwerk wird durch die Ausbildung eines Höhenrückens als große von Osten nach Westen fallende Wiese ausgebildet. Die Hangkante wird durch die Belegung mit einem Weg zur langgezogenen Panoramastrecke mit wirksamer gestalterischer Gliederung durch Einschnitte, Aussichtsterrassen und Brücken. Dies lässt zwar eine visuelle und funktionale Belegung erwarten, wird aber bautechnisch als möglicherweise zu komplex angesehen.

Durch die Unterteilung des Halden Bauwerkes entstehen vielfältige Verweil- und Nutzungsflächen auf der Halde, die so zu einer Grünen Attraktion in der Stadt werden. Die öffentlich genutzte Werkstatthalle und vor Kopf das Gastronomiegebäude können den umgebenden öffentlichen Raum gut nutzen. Sie bilden eine Quartiersmitte aus; die von Grünflächen umgebenen, so als Teile des Parks verständlichen Schacht Bauwerke öffnen den Ausblick in die Landschaft. Von der Veranstaltungsfläche am Rand der offenen Mitte wird eher eine Störung der großen Wiese erwartet, eine Situierung zwischen den Schacht Bauwerken hätte den öffentlichen Charakter dieser um neue Bedeutung ringenden Bauwerke unterstützt.

Der Vorschlag, am Kloster Kamp den klösterlichen Nutzgartenbau als Thema aufzugreifen wird als passend erachtet, der Paradiesgarten als Kontrast dazu ist gut verständlich, die Lokalisierung der kleinen Bühne vermittelt sich an dieser Stelle hingegen nicht. Die Vergrößerung des Weinbergs lässt mehr genehmigungstechnische Probleme als Vorteile erahnen.

Die Vorschläge zur Nutzung der Einzelflächen entlang des Wandelwegs werden als überinstrumentiert angesehen. Eine mehr auch den Bestand achtende Vorgehensweise wäre wünschenswert gewesen.

Bezüglich des Ausstellungskonzepts wird die Ausbildung der Klima Gärten mit einem Rahmen als KUB-Plantagenstreifen als gut umgesetztes aktuelles Thema erkannt. Die Gehölzstreifen geben einen architektonischen Vorgeschmack auf die folgende Nutzung als Wohnstandort.

Es werden für die Gartenschau keine rückzubauenden Bereiche angelegt, die jeweiligen Strukturen sind bis auf die Wechselflorpflanzungen später Teil der Daueranlage.

Die Kosten bewegen sich im mittleren Rahmen.

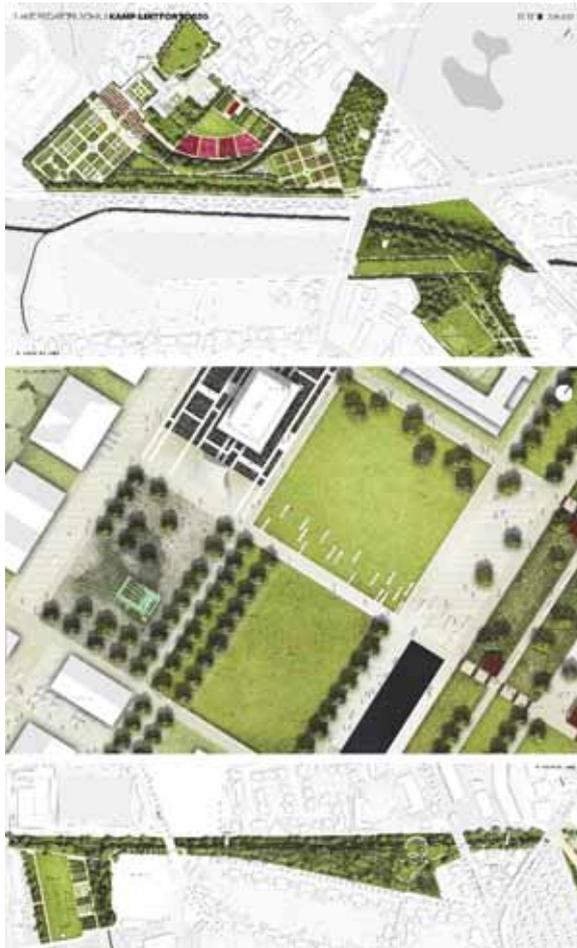
Pflege und Unterhaltung: offene, geradlinige Wegführung und große Flächen bestimmen das Bild, weswegen ein unangemessener Unterhaltungsaufwand nicht erkennbar wird.

Die Hangböschungen sind in ihren steilsten Partien nur mit Spezialmähern zu mähen, dies aber auch immer linear, weswegen keine wesentliche Störung des einfachen Pflegeganges erwartet wird.

ANERKENNUNG – 1032



Mueller + Partner Landschaftsarchitekten, Wolfgang R. Mueller, Siemensring 106, 47877 Willich ARGE mit Andreas Hermanns Polmannstraße 10, 41366 Schwalmtal



Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Die Arbeit stellt als Leitidee die Begriffe Tradition, Aufbruch, Innovation in den Blickpunkt und überträgt den Begriff „Tradition“ durch einen räumlichen Sprung vom Kloster Kamp zum Zechenpark. Der historische Garten Kloster Kamp wird im zentralen Platzbereich des Zechenparks abstrakt gespiegelt. Die Fläche an den vorhandenen Fördertürmen wird robust gestaltet und stärkt so den industriellen Hintergrund.

Die Verfasser zeigen eine kräftige Grundstruktur mit Rundwegmöglichkeit und diversen, gut durchdachten Anbindungen an den neuen Stadtteil und die Gartenstadt. Das terrassiert ausgebildete Erdbauwerk dominiert das eigentliche Parkzentrum und verhindert einen großzügigen Raumeindruck, die Überhöhung durch den Flower-Tower ist fraglich. Die Anbindung der Geländekanten an die streng geformten Stadt-Terrassen ist formal nicht überzeugend. Im nördlichen Bereich ist die ansonsten stimmige Wegeführung in der Nachnutzung nicht zu Ende entwickelt.

Die Anordnung eines großen Sees im Kernbereich wird kontrovers diskutiert, der Strand ist nicht realistisch umsetzbar und im späteren Betrieb nicht angemessen.

Der Anteil an Wechselflächen und Staudenpflanzungen im Parkbereich während der Ausstellungszeit ist zu gering, jedoch die Parkallee von der Stadt Richtung Süden mit begleitender Blütenlinie eine gute Idee.

Die Besucherführung während der Gartenschau ermöglicht kurze Wege im Kernbereich sowie attraktive, weitläufige Wege im Parkbereich.

Im Bereich Kloster Kamp sind die landwirtschaftlichen Flächen in Frage zu stellen, ein behutsamerer Umgang mit den vorhandenen Flächen wäre angemessener.

Die Kosten bewegen sich im unteren Drittel des Teilnehmerfeldes. In der Dauernutzung ist beim Landschaftsbauwerk der Pflegeaufwand für steilere Rasenflächen kritisch zu sehen, da jedoch auf pflegeintensive Stauden- und Gehölzpflanzungen verzichtet wird, erscheinen die Unterhaltskosten insgesamt jedoch wirtschaftlich.



ANERKENNUNG – 1038





Die schriftliche Beurteilung des Preisgerichts:

Positiv und im Ansatz überzeugend erscheint die Idee einer Landmarke im Zentrum der Stadt mit überregionaler Ausstrahlung. Da es auf dem Zechengelände aber bereits zahlreiche zu erhaltende Zeugen des Bergbauerbes gibt, ist die Leitidee „Bergbau“ auf der Landmarke der zentralen Mauer überinterpretiert.

Die landschaftliche Einbindung im Bereich Kamper Berg und Zechengelände ist durchweg gelungen, beim Zechengelände sowohl in Richtung Friedrich-Heinrich-Allee als auch nach Osten in die Altsiedlung.

Am Kamper Berg ist die Gestaltung dem Ort entsprechend zurückhaltend. Die Notwendigkeit der geplanten Natursteinmauer ist nicht erkennbar. Die Lage des Eingangs im Kreuzungsbereich an der B 510 erscheint nicht optimal.

Für das Zechengelände überzeugt der Entwurf durch eine klare Raumbildung. Dazu gehören eine klare Raumkante des Zechenparks zur geplanten Wohnbebauung, die den Park gliedernde zentrale Wand („Steinkohlenwand“) und das grüne Rückgrat des Parks nach Osten hin.

Das Landschaftsbauwerk erfährt mit der Kohlewand eine starke architektonische Fassung nach Westen hin, dadurch gelingt es, nach Osten mit flache Neigungen anzulegen. Die Mauer erscheint bezogen auf die Größe des Zechenparks und die Nähe zu geplanten Bebauung mit 300 m Länge und bis zu 9 m Höhe problematisch. Die Wegeführung im Parkgelände im Bereich der Goorley ist logisch und überzeugt. Der Entwurf zeichnet sich durch große Planungstiefe aus.

Besucherausführung und Ausstellungskonzept sind überzeugend, insbesondere die Eingangssituation am Haupteingang und der Eingang Innenstadt sind mit dem Wechselvor attraktiv gestaltet. Als wertvolle Beiträge werden darüber hinaus die Pergolen, das Sportband und die Seerosenbecken anerkannt.

Im Zechenpark sind nur geringe Rückbaumaßnahmen notwendig. Der Entwurf lässt die Entwicklung eines robusten innerstädtischen Parks erwarten. Die Verfasser sehen die Kosten im unteren Mittelfeld, allerdings dürfte die vorgeschlagene Wand den Rahmen sprengen.



WEITERE TEILNEHMER



1026 TDB Landschaftsarchitekten, Thomanek, Duquesnoy, Boemanns in ARGE mit Holzwarth Landschaftsarchitektur Gerd Holzwarth, Hauptstraße 23-24, 10827 Berlin



1028 Martin Schedlbauer faktorgruen Partnerschaftsgesellschaft mbB, Merzhauser Straße 110, 79100 Freiburg, Mitwirkende R. Patingss, M. Herl, A. Curia, D. Meixner

LANDESGARTENSCHAU 2020 KAMP-LINTFORT
WETTBEWERBSDOKUMENTATION



1029 Michael Glück, Glück Landschaftsarchitekten, Hermannstraße 5a, 70178 Stuttgart, Mitwirkende: K. Kühnemund, E. Vollmer, S. Hartwig, M. Jedamszky, L. Kallenberger



1031 Thomas Heinisch Landschaftsarchitekt, Mittelstraße 16, 99425 Weimar Mitwirkender: F. Selle

Landesgartenschau 2020 Kamp-Lintfort



Landesgartenschau 2020 Kamp-Lintfort



1034 Catherine Kuhn, Axel Klapka, k1 Landschaftsarchitekten Kuhn Klapka GmbH, Raabestraße 2, 10405 Berlin, Mitwirkende: K. Janossy, E. Serra, P. Young, T. Wolf



1035 Jens Rossa, r+b landschaft s architektur, Königstraße 01097 Dresden Mitwirkende R. Braunwarth, G. Schuster



1036 Bernd Joosten, Atelier Loidl Landschaftsarchitekten Berlin GmbH, Am Tempelhofer Berg 6, 10965 Berlin Mitwirkende: T. Busch, J. Carvalho, M. Magalhaes, C. Marrero



1037 Uwe Berzeck, plancontext gmbh landschaftsarchitektur, Greifenhagener Straße, 10437 Berlin Mitwirkende C. Loderer, Y. Miersch, E. Klem, E. Stieger, S. Wagner



1039 Andreas O. Kipar kiplandschaftsarchitekten GmbH, Philosophenweg 61, 47051 Duisburg | Dirk Nagel Landschaftsarchitekt, Hinter'm Schloss 15, 35249 Bad Oeynhausen
Mitwirkende Kornelia Keil, Susanne Gombert, Roxanne Homman, Martin Thoma

Bildnachweis:
Schrägluftbild: Stadt Kamp-Lintfort
Plan Wettbewerbsaufgabe: plan b Duisburg
Fotos Jurysitzung: plan b Duisburg
Die Pläne sind von den Verfassern der Beiträge gefertigt